

Stirnkegel wenig kürzer als der Scheitel, nur so hoch als die Strahladern, vor denen sie stehen. Vomer und sie breit abgerundet und etwas nach außen gebogen. Sehr stark behaart. Vorderende mit sehr dichten und kräftigen Borsten besetzt. In der hinteren Hälfte stoßen die Stirnkegel mit den Innenkanten zusammen, die äußeren Hälften auseinanderweichend.

Pronotum sehr kurz, nur als ganz schmaler Streifen zwischen dem Hinterrand des Kopfes und dem Dorsulum sichtbar, schmaler als der Kopf mit den Augen zusammengenommen.

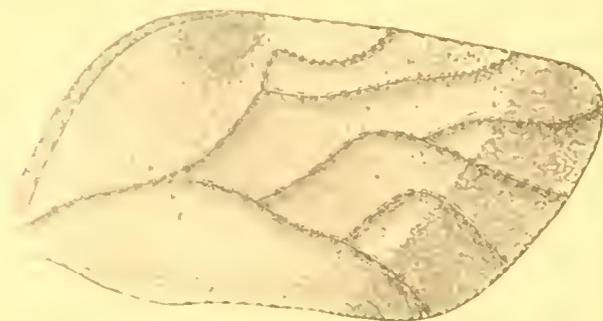


Fig. 1. *Euryconus enderleini* n. sp. Vorderrflügel.

Dorsulum so lang wie breit, sehr groß und kugelig gewölbt. Vorderrand in der Mitte gerade abgestützt, Hinterrand halbkreisförmig gebogen mit den seitlichen Teilen des Vorderrandes in der Mitte der Seiten zusammenlaufend.

Mesonotum, hinterer Teil so lang wie das Dorsulum und erheblich breiter als dieses, stark gewölbt.

Scutellum klein, kugelig, sehr tief liegend.

Vorderflügel: I. Stammstück $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stamm des Cubitus. Unterer Zweig des Cubitus so lang wie der Stamm, gegabelt. I. Zinke so lang wie der untere Zweig, schwach gebogen. II. Zinke doppelt so lang als die I. Zinke, rechtwinklig gebogen. Randzelle viereckig. Oberer Zweig des Cubitus doppelt so lang als der Stamm des Cubitus, gegabelt, im letzten Drittel schwach gebogen. III. Zinke so lang wie der obere Zweig, fast gerade. IV. Zinke wenig länger als die III. doppelt gekrümmt. Randzelle dreieckig.



Fig. 2. *Euryconus enderleini* n. sp. Hinterflügel.

Stamm der Subcosta so lang wie das I. Stammstück. Subcosta rechtwinklig geknickt. Stigma fehlt. Radialflügel gestreckt, vor der Flügelspitze einmündend. Costalader doppelt. Sämtliche Adern stark leuchtend hervortretend, beiderseits mit einer braunen unterbrochenen Linie eingefabt.

Die gesamte Oberfläche mit brauner Fleckenzeichnung.

Tibien des Hinterbeines am Grunde mit einem kurzen hellen Zahn, am Ende mit 2 großen und drei kleineren schwarzen Zähnen.

Erstes Tarsalglied am Ende mit zwei gleich großen gebogenen sehr kräftigen schwarzen Zähnen, zwischen denen das Krallenglied steht.

Hab. Neu Guinea, Sorong. L.M. D'Albertis, 1898.

Diese hübsche neue Art benenne ich zu Ehren des ausgezeichneten Entomologen Herrn Dr. G. Enderlein in Stettin.

Eine neue Symphalide des Kgl. Naturalienkabinetts Stuttgart.

Von H. Fruhstorfer.

Neptis rikasi batuensis subsp. nova.

Am nächsten *N. rikasi* Horsf. von Java — von dieser jedoch zu trennen durch rundlicheren Flügelschnitt — markantere und lichter graubraune Binden der Oberseite aller Flügel und intensivere violette Streifen der Unterseite der Hflgl.

Batu-Insel Pulo Tello nahe Nihäs.

Der II. internationale Entomologenkongreß zu Oxford.

3. — 10. August 1912.

(Fortsetzung.)

In der *Abteilung für Systematik und Verbreitung* eröffnet Kolbe (Berlin) die Vorträge durch Mitteilungen über den Wert zoogeographischer Eigentümlichkeiten für die entsprechenden Faunen. Je nach der Zeitperiode, aus der die Elemente der verschiedenen Faunen sich erhalten haben, müssen sie eingeschätzt werden, wenn sie zur Lösung tiergeographischer Probleme herangezogen werden sollen. An Hand einer großen Zahl von Einzel-Mitteilungen gelangt der Vortragende zu einem Resultat, das in der Diskussion auch von andern Entomologen bestätigt wird, die es auf anderem Weg erreichten.

Horn (Berlin) spricht über den *Catalogus Coleopterorum* von Junk und Schenkling, die auf seine Veranlassung das Unternehmen auf sich genommen hatten. Das schnelle Erscheinen des Katalogs sei wesentlich abhängig von der Finanzlage des Unternehmens. Da nun ein schnelles Erscheinen im Wunsche Aller liege, wendet sich der Redner mit der eindringlichen Bitte an die Anwesenden, in ihren Kreisen auf vielseitige Abnahme der Junk'schen Kataloge hinzuwirken. In der Diskussion empfiehlt Seitz eine Herabsetzung des Preises der Junk'schen Kataloge unter dem Hinweis, daß ein Katalog, der ohne Abbildung zum gleichen Preis und gleicher Zeit erscheint, wie ein umfassendes Werk mit reicher Illustration, doch naturgemäß einen schweren Stand haben müsse. Tags darauf stieg der mit allgemeiner Spannung erwartete Vortrag Ch. Oberthürs (Rennes): „Namen ohne Hinzufügung einer guten Abbildung sollen keinen Wert haben“. Wer die Ankündigung dieses Vorschlags las, mochte kopfschüttelnd sich fragen, wie sich ein so hervorragendes

der Entomologe wie Ch. Oberthür der Ablehnung eines so utopistischen Antrags aussetzen könne. Aber die Stimmung schlug mächtig um, als Oberthür sprach. Die liebenswürdige, eindringliche und von überaus warmem Empfinden, von Sachkenntnis und langer Erfahrung zeugende Rede wirkte wie die Verteidigungsrede eines Anwalts, der einem mißverstandenen Delinquenten zu Ehre und Ansehen verhelfen will und auch dann auf Freispruch plaidiert, wenn er nur eine Strafmilderung durchzusetzen hofft. Trotzdem ein Beschluß im Sinne Oberthürs nicht gefaßt wurde, darf man seine Rede doch getrost unter die erfolgreichsten Worte zählen, die auf dem Kongreß gesprochen wurden. Niemand war unter den Zuhörern, der nicht den Vorzug guter Illustrationen vor Beschreibungen in diesem Augenblick mit einer Wucht empfunden hätte, wie vielleicht nicht bei der zeitraubendsten Bestimmungsarbeit. Man fühlte aber auch, daß hier ein Lepidopterologe sprach, der bei Entomologie vornehmlich an Schmetterlinge denkt, da — was auch in der Diskussion zum Ausdruck gebracht wurde — die Bearbeiter und Sammler kleiner Käferchen und Mücken mit Abbildungen verzweifelt wenig anfangen können. **W. v. Rothschild** machte noch auf den hohen Wert anatomischer Unterschiede aufmerksam, die bei kolorierten Vollbildern nicht recht zum Ausdruck kommen und erinnerte an die Irrtümer, die durch die Oxydation gewisser Farben entstehen, wie z. B. Weiß, das sich unter Umständen im Laufe der Jahre in Rot verwandelt. Seine Forderung von „guten Abbildungen“ schränkte Oberthür dahin ein, daß auch eine gute Photographie dazu zu rechnen sei, die keine nennenswerten Kosten verursacht. Er sprach über das Lächeln auf den Gesichtern bei Beginn seiner Rede und er konnte mit Genugtuung wahrnehmen, wie es sich in Ernst und dann in Zustimmung verwandelte. Er sprach für eine gute Sache und wenn sich in nächster Zeit das Interesse an den modernen Bilderwerken hebt und wenn die Zeitschriften mehr Gewicht auf die Unterstützung ihrer Beschreibung durch Heranziehung der Fortschritte in der Illustrationstechnik legen, so dankt dies das Publikum gewiß dem formvollendeten Plaidoyer Oberthürs; mehr hat er wohl nicht erwartet, und das hat er erreicht.

Horus „Protest gegen die Zulassung von Ausnahmen vom Prioritätsgesetz“ behandelte eine nicht minder wichtige Sache, und **Horn** hat unzweifelhaft recht, auf die Gefahren einer Durchbrechung der Prioritätsregel hinzuweisen. Aber schon die Ankündigung eines „Protestes“ wirkte unsympathisch: man hatte das Vorgefühl von unliebsamen Erörterungen und das Gros der Engländer blieb der Sitzung fern. Tatsächlich hätten einige Verbesserungsvorschläge zu der redaktionellen Fassung der von Berlin aus jüngst versandten Anfragen genügt, um die An- und Absichten in dieser Sache zur Kenntnis zu bringen, und da die Vorschläge tatsächlich unvorsichtig gefaßt waren, kann kein Zweifel sein, daß eine geschickte Präzision und Einschränkung Beifall und Annahme gefunden hätte. Aber Unmut erregt es, wenn dabei der Parteilader zum Ausdruck kommt und Vorwürfe von Perfidie erhoben werden oder das rein wissenschaftliche Interesse der Reformatoren in

Zweifel gezogen wird. Unwillkürlich wurde man an den Streit, der in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ ausgetragen wurde, erinnert, und wer das Urteil in den Wandelgängen mit anhörte, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß man gerade in England einer Sache nur dann nützt, wenn man den Knüttel, mit dem nun einmal der Michel herumläuft, vor der Türe abstellt, ehe man den Salon betritt. Unsere englischen Freunde haben beim Abschied die aufrichtige Bitte an die deutschen Vertreter der Entomologie gerichtet, den ganzen Einfluß auf die Beilegung der häßlichen Streitereien und Neidereien in Deutschland zu verwenden, für die man im Ausland kein Verständnis hat und die der Sache der Kongresse im speziellen und der Entomologie im allgemeinen nur schaden können.

Neben weiteren Ausführungen systematischen und geographischen Inhalts über Diptera von **Speiser** (Lapes) und Odonaten von **Calvert** (Philadelphia) sprachen noch **v. Roser** über fossile Termiten und **Bagnall** über verschiedene Ametabola. **Kerremans** (Brüssel) schlägt Numerierung und Buchstabenbezeichnung für Unterformen vor, dem auch **Navas** (Barcelona), wenn auch in anderer Form, beistimmt. **Olivier** (Moulins) verlangt zu jeder Beschreibung die Beifügung einer lateinischen Diagnose.

Außer der unten besprochenen Tagung der ökonomischen Entomologie waren die Verhandlungen der *Ableitung für Evolution und Mimicry* unstrittig am stärksten besucht. Die behandelten Themata ließen schon einen ziemlichen Apparat an Demonstrationsobjekten erwarten und tatsächlich glich der Hörsaal zuweilen einer Ausstellung. **Poulton** hielt mehrere Vorträge und wies an der Hand sehr reichen Materials auf die wunderbaren Wandlungen des *Papilio dardanus*-Weibchens hin, das, wo gewisse durch inneren Schutz gesicherte Falter aus den Gruppen der Danaiden oder Acraeiden vorkommen, diesen gleicht, wo solche fehlen aber dem Männchen gleich auftritt. In mehr als 20 verschiedenen Formen scheint sich das *dardanus*-Weibchen bald in eine *Danaïs chryssippus*, bald in eine *Amawris*, eine *Planema* oder eine *Acraea* zu verwandeln, um in dieser Verkleidung sich unbehelligt ausleben zu können. Einen sehr merkwürdigen Fall von komplizierter Mimicry brachte **Rogers** (britisch Ost-Afrika) vor, der sich auf eine *Lycæna* bezieht. **Perkins** (Honolulu) hat Färbungseigentümlichkeiten an Wespen von den Sandwich-Inseln festgestellt und **Pruett** berichtete über Zuchtversuche, die **Fryer** auf Ceylon mit *Papilio panamopolites* angestellt hat, um die Entstehung der mimetischen Formen dieses Falters zu erklären. Zu diesem Zweck wurde prozentual berechnet, wieviel Nachkommen von einer der drei Weibchenformen die mimetische und die nicht-mimetische Form ergeben; zu einem die Entstehung der Mimicry durch Selektion bestätigenden Resultat haben diese Versuche nicht geführt. **Hamm** (England) führte eine Reihe vorzüglicher Photos vor, welche Tagfalter in ihrer Ruhe- und Schutzstellung darstellten: *Pieris* und *Epinephle* an Halmen und Blättern und schlafende *Lycæna*, die sich so an Pflanzen festsetzen, daß sie deren Blüten vortäuschen. (Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Der II. internationale Entomologenkonkreß zu Oxford. 3.- 10. August 1912 \(Fortsetzung.\) 118-119](#)